

**Bericht der Visitation
der Kirchengemeinde Zwischenahn
vom 18.09. – 9.10.2022**



1.) Einleitung:

Das Visitationsteam hat im Visitationszeitraum vom 18.09. – 9.10.2022 insgesamt 25 Veranstaltungen in der Kirchengemeinde Rastede besucht. Außerdem fanden Einzelgespräche statt. Über den Ablauf der Visitation gibt die Veranstaltungsübersicht Auskunft, die dem Bericht beigelegt ist.

Dem Visitationsteam gehörten an:

Kreispfarrer Lars Dede (Leitung),
Kirchenälteste Inga Benavidez,
Kirchenälteste Anke Helm-Brandau,
Leitende Kreisjugenddiakonin Elke Kaschlun,
Pfarrer Thomas Perzul,
Kirchenältester Bernhard Schaal.

Oberkirchenrat Frank Lütjelüschien als entsandtes Mitglied des GKA (Gemeinsamer Kirchenausschuss) stand für die Visitation auf Grund seines Ausscheidens aus dem kirchlichen Dienst nicht mehr zur Verfügung. Nach Rücksprache im Büro des Vorsitzenden des GKA war eine Ersatzbenennung nicht möglich.

Die Kirchengemeinde wählte als Visitationsschwerpunkt das Thema „Gottesdienst“. Vom Visitationsteam wurde als Visitationsschwerpunkt das Thema „Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ benannt. Über die Intention, die sich in der Wahl der Themen ausdrückt, geben der Arbeitsbericht der Kirchengemeinde **Zwischenahn** sowie das Diskussionspapier des Visitationsteams Auskunft.

Der folgende Bericht stellt die Beobachtungen und Erkenntnisse zusammen, die das Visitationsteam während der Visitation zu den Visitationsschwerpunkten unter dem Gesichtspunkt der „wertschätzenden Erkundung“ gesammelt hat. Der Bericht ist so aufgebaut, dass auf eine kurze Beschreibung der Kirchengemeinde (Punkt 2) und eine allgemeine Einführung in das vorgefundene Gemeindeleben (Punkt 3) die detaillierte Darstellung zu den Beobachtungen und den Entwicklungspotenzialen bezüglich der beiden Visitationsschwerpunkten folgt (Punkt 4 und 5). Auf dieser Grundlage wurden Zielvereinbarungen entwickelt, die unter Punkt 6 diesem Bericht aufgeführt sind. Unter Punkt 7 finden sich abschließende Bemerkungen.

2.) Beschreibung der Kirchengemeinde:

Die Kirchengemeinde Rastede hat 10.649 Gemeindeglieder (Stand 31.12.2021). Ca. 50% der Bevölkerung der politischen Kommune, deren Grenzen deckungsgleich mit denen der Kirchengemeinde sind, sind Mitglied der Kirchengemeinde. Die Kirchengemeinde liegt am Rand der Stadt Oldenburg und hat Anteil an der stabilen wirtschaftlichen Entwicklung in der Region. Teile der Kirchengemeinde sind ländlich geprägt. Im Zentrum der Kirchengemeinde liegt die die historisch bedeutende St.-Ulrichs-Kirche. Die Kirchengemeinde hat drei Regionen gebildet.

Region 1: rund um die St.-Ulrichs-Kirche (6930 Gemeindeglieder). Die Region umfasst neben dem „Kernort“ Rastede weitere Ortschaften in der Gemeinde.

Region 2: rund um die St.-Willehad-Kirche (1784 Gemeindeglieder). Diese Region umfasst neben der Ortschaft Wahnbek weitere angrenzende Ortschaften.

Region 3: rund um die St.-Johannes-Kirche (1935 Gemeindeglieder). Diese Region umfasst neben der Ortschaften Hahn und Lehmden weitere angrenzende Ortschaften.



In allen drei Regionen gibt es jeweils eine Kirche und jeweils ein Gemeindehaus. Weiter gibt es in allen drei Regionen jeweils ein Pfarrhaus. Die Kirchengemeinde hat vier Pfarrstellen (375% + 25% für pfarramtliche Dienste im Entwicklungsraum). Alle vier Pfarrstellen sind besetzt. Die Vorgaben des Pfarrstellenbesetzungskonzepts für den Kirchenkreis sind erfüllt.

Die Kirchengemeinde hat den Fragebogen, um dessen Bearbeitung sie im Vorfeld der Visitation gebeten wurde, sehr umfassend beantwortet. Dieser ist dem Bericht als Anlage beigefügt. In ihm finden sich alle wichtigen Informationen zur Kirchengemeinde kompakt zusammengefasst. Auf ihn sei an dieser Stelle ausdrücklich verwiesen. Hier finden sich auch die Leitbilder der Kirchengemeinde. Aus diesen geht u.a. hervor, dass das gottesdienstliche Leben ein Schwerpunkt des Gemeindelebens ist bzw. sein soll. Dies passt gut zu dem von der Kirchengemeinde gewählten Visitationsschwerpunkt.

3.) Eindrücke aus den Besuchen des Visitationsteams:

Das Visitationsteam erlebte in den drei Besuchswochen eine außerordentlich aktive Kirchengemeinde. 19 haupt- und nebenamtlich Beschäftigte und ca. 250 Ehrenamtliche arbeiten in und engagieren sich für ihre Kirchengemeinde. In den Gemeindehäusern treffen sich regelmäßig sich Gruppen und Kreise. Neben der großen Zahl kirchlicher Angebote steht das Gemeindehaus auch für andere Gruppen und Beratungsangebote (u.a. NABU, VdK) zur Verfügung.

In den Besuchen zu den Visitationsschwerpunkten, aber auch im Gespräch mit den Hauptamtlichen und vielen neben- und ehrenamtlich Tätigen und in vielen Einzelgesprächen, wurde deutlich, dass es eine hohe Zufriedenheit der Handelnden im Blick auf ihre jeweilige Tätigkeit gibt. Alle fühlen sich als Teil der Kirchengemeinde. Allerdings weiß man teilweise relativ wenig voneinander. Auch gibt es teilweise ein Gefühl von Überlastung.

Die **innergemeindliche Kommunikation und Vernetzung** weiter zu entwickeln bleibt, so stellt es sich für das Visitationsteam dar, eine wichtige wenn auch sicher nicht leicht zu bewältigende Zukunftsaufgabe in der Kirchengemeinde.

Im Blick auf den Entwicklungsraum, d.h. die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Wiefelstede, ist es bereits zu ersten Verabredungen gekommen. Diese betreffen u.a. gemeinsame Projekte in der Öffentlichkeitsarbeit. Eine intensivere Zusammenarbeit der Kirchengemeinden wird empfohlen. Dies betrifft auch den Bereich der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Hinsichtlich der Kommunikation nach außen ist die Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit zu erwähnen. Hier kommt dem vor allem inhaltlich sehr ansprechenden Gemeindebrief, der mit großem Aufwand produziert wird, eine große Bedeutung zu. Im Gespräch mit dem Bürgermeister und der Schulleitung der Gesamtschule konnte sich das Visitationsteam von der guten Zusammenarbeit von „Christengemeinde“ und „Bürgergemeinde“ überzeugen.

Die Kirchengemeinde hat an den allgemeinen Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft Anteil. Sie wird voraussichtlich weiter Gemeindeglieder verlieren und ihre Strukturen entsprechend anpassen müssen. Gleichzeitig werden die Anforderungen an das kirchliche Handeln immer höher. Die Kirchengemeinde ist sich dieser Herausforderung bewusst und hat bereits darauf reagiert. Beispielhaft ist hier das Konficamp zu nennen. Das Konficamp ist ein **gutes Beispiel** dafür, dass sich inhaltlich sinnvolle und strukturell im Blick auf die Ressourcen notwendige Veränderungen gegenseitig konstruktiv verstärken können.

Diesem Ziel dienen letztlich auch die Überlegungen der Kirchengemeinde zum Visitationsschwerpunkt Gottesdienst.

4.) Visitationsschwerpunkt „Gottesdienst“:

4.1.) Beobachtungen:

Der Gemeindekirchenrat hat dem Visitationsteam einen sehr ausführlichen Bericht zum Visitationsschwerpunkt Gottesdienst vorgelegt. Aus dem Bericht geht hervor, dass sich die Kirchengemeinde in den letzten 14 Jahren sehr intensiv mit dem Thema Gottesdienst beschäftigt hat. Diese Auseinandersetzung ist in den letzten Jahren noch einmal erheblich vertieft worden. Ein Schwerpunkt lag auf der Beschäftigung mit der Kirchenmusik und den in den Gottesdiensten verwendeten Liedern. Hier wurde u.a. erhoben, welche Lieder wie häufig gesungen werden. In den letzten Jahren hat der Gemeindekirchenrat sehr umfassend erfasst, welche Gottesdienste in der Kirchengemeinde gefeiert werden. Dabei hat sich gezeigt, wie vielfältig das Gottesdienstangebot in der Kirchengemeinde und wie hoch die Anzahl der gefeierten Gottesdienste ist. Im Ergebnis führte die Beschäftigung mit dem Thema Gottesdienst zu dem neuen Gottesdienstkonzept, das die Gemeinde als Visitationsschwerpunkt bestimmt hat. Sowohl das Gottesdienstkonzept als auch die Visitation legen den Fokus dabei auf den Sonntagsgottesdienst.

Aus dem Bericht lässt sich entnehmen, dass der Gemeindegkirchenrat mit dem neuen Gottesdienstkonzept folgende Ziele verfolgt:

- a) Den Stellenreduzierungen im Bereich der Pfarrstellen soll Rechnung getragen werden.
- b) Die Zahl der Gottesdienstbesucher*innen soll gesteigert werden.
- c) Den vielfältigen und sich teilweise widersprechenden Erwartungen der Gemeindeglieder an den Gottesdienst soll mit zielgruppenorientierten Angeboten Rechnung getragen werden. Neben den „traditionellen“ Gottesdienst treten gleichberechtigt „besondere“ Gottesdienste.
- d) Die Gottesdienstzeiten sollen an die Bedürfnisse der Besucher*innen angepasst werden.

Im Einzelnen hat das Gottesdienstkonzept, das der Gemeindegkirchenrat im Februar 2022 beschlossen hat, hat folgende Struktur:

| Predigtstätte | Gottesdienstliches Angebot | 1. Sonntag im Monat | 2. Sonntag im Monat | 3. Sonntag im Monat | vierter von fünf Sonntagen im Monat (viermal im Jahr) | Letzter Sonntag im Monat |
|---------------|-----------------------------|---------------------------------|---|----------------------------------|---|---------------------------------------|
| Wahnbek | traditioneller Gottesdienst | 11:00 | 11:00 | 11:00 Abendmahlsgottesdienst | 11:00 | 11:00 |
| Hahn-Lehmden | traditioneller Gottesdienst | | | 9:30 Abendmahlsgottesdienst | | |
| | besonderer Gottesdienst | 18:00 | 10:30 Bus nach Wahnbek + Rastede auf Anfrage | | 10:30 Bus nach Wahnbek + Rastede auf Anfrage | 10:30 Bus nach Wahnbek auf Anfrage |
| Rastede | traditioneller Gottesdienst | 11:00 Abendmahlsgottesdienst | | 11:00 Gottesdienst mit Taufen | 11:00 | |
| | besonderer Gottesdienst | | 11:00 | 11:00 für Familien | | 18:00 |
| | Taufmöglichkeit | keine Taufen | Sa. 11:00 | im Gottesdienst | im Gottesdienst | 10:00 |

Das Konzept ist seit den Sommerferien 2022 in der Erprobung. Der Beschluss des Gemeindegkirchenrats beinhaltet, dass über das Konzept nach sechs Monaten neu beraten werden soll.

Das Visitationsteam hat im Visitationszeitraum zahlreiche Gottesdienste besucht. Zu Beginn erlebte das Visitationsteam den „Gottesdienst mal anders“. Dieser „besondere“ Gottesdienst, der regelmäßig alle zwei Monate gefeiert wird, war zugleich der Gottesdienst zur Eröffnung der Visitation. Er fand im Gemeindehaus statt und stand unter dem Motto „Dankbar für ...“. Der zugehörige Gottesdienstvorbereitungskreis hatte den Gottesdienst sehr liebevoll und mit großer homiletischer und liturgischer Kompetenz vorbereitet. Es gab zahlreiche Beteiligungselemente für die Gemeinde. Laien und Pfarrer*innen waren gleichermaßen beteiligt. Der Besuch war gut und auch die musikalische Gestaltung durch den Chor Aspalatus C erlebte das Visitationsteams als sehr gelungen.

Die traditionellen Gottesdienste sind nach dem Konzept besonders in Wahnbek beheimatet. Das Visitationsteam besuchte zwei „traditionelle“ Sonntagsgottesdienste allerdings in Hahn-Lehmden und Wahnbek. Auch diese Gottesdienste waren sehr gut vorbereitet und ansprechend gestaltet. Allerdings war die Gemeinde in Hahn-Lehmden nicht mit der Liturgie vertraut. Dementsprechend wurde die Liturgie von den Gemeindegliedern nicht aktiv

mitvollzogen. Dies war am Erntedank in Wahnbek ganz anders. Hier ist die „traditionelle“ Liturgie bekannt und beheimatet. Diese Verortung steht allerdings in einem gewissen Widerspruch zu der Tatsache, dass der zugehörige Pfarrbezirk derjenige ist, der die jüngste Altersstruktur aufweist. Im Umkehrschluss lässt sich fragen, weshalb die „innovativen“ Gottesdienstformen fast ausschließlich in der St.-Ulrichs-Kirche in Rastede und dem dortigen Gemeindehaus bzw. in Hahn-Lehmden verortet sind. **Das Gottesdienstkonzept beinhaltet, so der Eindruck aus der Visitation, eine Verbindung von Pfarrperson und Gottesdienstform. Nur so lässt sich erklären, dass in Wahnbek „nur“ traditionelle Gottesdienst stattfinden, während an den anderen gottesdienstlichen Orten die Pfarrpersonen unterschiedliche Gottesdienstformate gestalten.** Insofern stellt das Gottesdienstkonzept einen Kompromiss unterschiedlicher Interessen dar bzw. ist auch am Kriterium der „Gabenorientierung“ ausgerichtet. Das ist **nachvollziehbar aber konzeptionell nicht wirklich schlüssig.**

Ein weiteres Format stellt der Abendgottesdienst dar, der als „besonderer“ Gottesdienst jeweils einmal im Monat in Hahn-Lehmden und in Rastede stattfindet. Das Visitationsteam erlebte den musikalischen Gottesdienst in der St.-Ulrichs-Kirche, der unter der Leitung der Kantorin von der Kantorin und der Kantorei gestaltet wurde. Dieser Gottesdienst war ein besonderes Erlebnis, da es sich um den ersten öffentlichen Auftritt der Kantorei nach Ausbruch der Corona-Pandemie handelte. Hervorzuheben ist, dass dieser sehr gelungene Gottesdienst von der Kantorin eigenverantwortlich gestaltet wurde. Auch dieser Gottesdienst war erfreulich gut besucht. Auch der Abendgottesdienst, den das Visitationsteam in Hahn-Lehmden erlebte, war liturgisch und homiletisch sehr angemessen und **mit großer theologischer Kompetenz** gestaltet. Er war zudem **erstaunlich gut besucht.** In Hahn-Lehmden gibt es seit längerem eine Abendgottesdienst-Tradition. Diese scheint sich zu bewähren. Dass außerdem in der Kirchengemeinde monatlich ein Gottesdienst für Familien angeboten wird, ist sehr erfreulich. Diesen konnte das Visitationsteam allerdings leider nicht erleben. Dafür erlebte das Visitationsteam den einmal im Monat an einem Mittwoch stattfindenden Gottesdienst im AWO-Seniorenzentrum. Dieser Gottesdienst war sehr einfühlsam und zielgruppengerecht gestaltet. Sehr schön war, dass die Bewohner*innen sich am Gottesdienst aktiv beteiligen konnten. Als ganz an der jeweiligen Zielgruppe orientiert und sehr angemessen und liebevoll gestaltet erlebte das Visitationsteam auch den von einem Ehrenamtlichen-Team gestalteten Gottesdienst der Kinderkirche und den Krabbelgottesdienst, der von Pfarrerin und Team gemeinsam gestaltet und verantwortet wird. Diese finden mehrmals im Jahr am Freitagnachmittag bzw. am Samstagvormittag statt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass **alle Gottesdienste**, die das Visitationsteam erleben durfte, **homiletisch und liturgisch anspruchsvoll, lebendig und angemessen** gestaltet waren. Der Gottesdienstbesuch war durchgängig erfreulich, wobei jeder Gottesdienst sicher auch noch mehr Gottesdienstbesucher*innen verdient gehabt hätte. Hervorzuheben sind das Engagement und der Mut, der die Kirchengemeinde dazu geführt hat, neue und unkonventionelle Wege zu gehen. Dazu gehört z.B., dass die klassische Gottesdienstzeit 10.00 Uhr keine Rolle mehr spielt. Die Kirchengemeinde ist bestrebt, die anspruchsvollen Ziele zu erreichen, die sie sich mit ihrem Konzept gesetzt hat. Dies verdient unbedingte Anerkennung und, über die Grenzen der Kirchengemeinde hinaus, Beachtung, denn die Herausforderungen, die sich in der Kirchengemeinde Rastede im Blick auf das gottesdienstliche Leben stellen, stellen sich in vielen Kirchengemeinden.

4.2.) Impulse zur Weiterentwicklung:

Der konzeptionelle Grundansatz, unterschiedlichen Zielgruppen mit unterschiedlichen Gottesdienstangeboten zu unterschiedlichen Zeiten zu erreichen ist richtig und unterstützenswert. Es gibt nicht das „eine“ Gottesdienstangebot, das „alle“ erreicht und allen „gefällt“. Dass in aller Vielfalt jeder Gottesdienst hohe Qualitätsansprüche erfüllt, hat das Visitationsteam besonders beeindruckt. Sehr erfreulich ist auch, dass neben den Hauptamtlichen viele weitere Menschen das gottesdienstliche Leben aktiv mitgestalten. Auch dieser Ansatz ist zukunftsweisend. Dies gilt auch für die vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten der Gemeinde in vielen Gottesdiensten.

Die gebotene Vielfalt ist aber auch herausfordernd. Das Visitationsteam hatte den Eindruck, dass es für Gemeindeglieder schwierig ist, den Überblick zu behalten, welcher Gottesdienst wann, wo, zu welcher Zeit stattfindet. Das Gottesdienstkonzept erscheint uns überkomplex zu sein. Wir fragen uns auch, ob der hohe Aufwand der inhaltlichen Vorbereitung, der mit dieser Struktur verbunden ist, auf Dauer durchzuhalten ist. Unseres Erachtens sollte im Blick auf diese beiden Aspekte eine Vereinfachung angestrebt werden. Dabei könnte auch die inhaltlich mit dem Gottesdienst der Gemeinde verbundene Zielsetzung noch stärker profiliert werden. Dass die Gemeinde dabei weiter den Raum für „Erprobung“, „Ausprobieren“ und besondere „Gottesdienstevents“, wie das sehr erfolgreiche Andachtsformat „Weihnachten vor deiner Haustür“, offenhält, empfehlen wir nachdrücklich.

Im Blick auf die von der Kirchengemeinde angedachte Evaluation empfehlen wir, den Zeitraum der Erprobung auf ein Jahr zu verlängern. Die ursprüngliche Idee, die Gemeindeberatung bei der Planung mit einzubeziehen, sollte im Blick auf die anstehende Evaluation aufgegriffen werden.

5.) Visitationsschwerpunkt „Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“:

5.1.) Beobachtungen:

Die vielen lebendigen und sehr gut frequentierten Gruppen im Bereich der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat das Visitationsteam als reichen Schatz und zugleich als große Aufgabe für die Kirchengemeinde wahrgenommen. Die Tatsache, dass die Kirchengemeinde über den Kreisjugenddienst hinaus eine halbe Diakon*innenstelle bereit stellt, macht die hohe Wertschätzung dieses Arbeitsfeldes deutlich. In den verschiedenen Alters- und Zielgruppen gibt es in der Kirchengemeinde Rastede eine große Zahl von Angeboten: Miniclub, Kinderchor und Kinderkirche, Trainee und ALIVE. Größtenteils werden diese Vorhaben sehr selbständig von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen geleitet und verantwortet. Gleichzeitig nehmen wir wahr, dass die einzelnen Gruppen je für sich stehen und unter ihnen scheint es keinen institutionalisierten Raum für gemeinsame Absprachen und Planungen zu geben.

Für das Visitationsteam ergibt sich ein Bild von vielen großartigen Inseln, die verhältnismäßig unabhängig voneinander wirken. Die in den Visitationszeitraum fallende kurze Vakanz der Diakon*innenstelle erschwert natürlich sowohl die Kommunikation als auch mögliche Absprachen zwischen den verschiedenen Gruppen. Eine enge Vernetzung der verschiedenen Gruppen und Angebote kann einen vom Alter oder Interesse geleiteten Übergang zu anderen Gruppen für die Teilnehmenden erleichtern.

Die Arbeit mit jungen Menschen wirkt positiv in den Ort Rastede hinein. In einem Gespräch mit der Gesamtschule wurde dies von der Schulleiterin und weiteren Lehrkräften bestätigt. Sie erleben in ihrem Schulalltag durch die Jugendarbeit qualifizierte Jugendliche, die sich verantwortungsvoll in das Schulgeschehen einbringen. Die Aufführungen von ALIVE in den Räumen der Schule sind ein willkommenes Projekt. Auch hier wurde jedoch deutlich, dass die **Kommunikation zwischen Schule und Kirchengemeinde transparenter gestaltet werden kann und man mehr voneinander wissen sollte.**

In der Konfirmandenzeit gibt es das Konficamp als verbindendes Element, der Unterricht im Jahresverlauf unterliegt der Verantwortung der einzelnen Kolleg*innen. Hier sind – zumindest in den Rasteder Gruppen - ebenfalls viele junge Teamer*innen eingebunden. Wir ermutigen die Gemeinde, den großen Schatz der ehrenamtlichen Teamer*innen zu stärken und weiter an einem gemeinsamen Konzept zu arbeiten, das die verschiedenen Räume, die persönlichen Begabungen der Unterrichtenden und die Interessen sowohl der Konfirmand*innen als auch der Teamer*innen berücksichtigt. Wichtig scheint uns hierbei, besonders darauf zu achten, dass die Teamer*innen zeitlich und auch inhaltlich nicht überfordert werden.

5.2.) Impulse zur Weiterentwicklung:

Mit Blick auf die großartige Jugendarbeit in der Kirchengemeinde ermutigen wir den Gemeindegemeinderat, einen **Jugendausschuss** einzurichten, in dem die Informationen aus den vielen Gruppen zusammenfließen und mögliche Entscheidungen des GKR gut vorbereitet werden können.

Die engere Vernetzung der verschiedenen Gruppen untereinander und mit dem Gemeindegemeinderat wäre hier denkbar und sinnvoll. Es ist aus unserer Sicht auch darüber nachzudenken, ob **klare Haushaltsansätze** für die verschiedenen Arbeitsbereiche/Gruppen, die Arbeit der Ehrenamtlichen erleichtert. Eigene Haushaltsansätze verstärken die Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit und schaffen mehr Transparenz. Eine zukünftig gute und sichere Lösung für den Fluchtweg aus dem liebevoll, neugestalteten Jugendraum scheint dem Visitationsteam ein erstes wichtiges Thema für einen zu bildenden Jugendausschuss.

6.) Zielvereinbarungen:

Auf der Grundlage der Visitation hat sich der Gemeindegemeinderat auf folgende Zielvereinbarungen verständigt:

- Der Zeitraum der Erprobung des Gottesdienstkonzepts wird auf ein Jahr verlängert. Die Auswertung erfolgt unter Begleitung der Gemeindeberatung.
- Der Gemeindegemeinderat bildet eine Organisationsebene, die die Vernetzung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit dem Gemeindegemeinderat fördert. Jugendliche sind zu beteiligen.
- Die Zusammenarbeit im Entwicklungsraum wird erprobt und intensiviert.

7.) Abschließende Bemerkungen:

Das Visitationsteam war von dem in der Kirchengemeinde sichtbaren Gemeindeleben sehr beeindruckt. Die Kirchengemeinde ist in ihrer Verkündigung nahe bei den Menschen. Das Visitationsteam erlebte haupt-, neben- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, die mit hoher Kompetenz und großem Engagement ihre Aufgaben wahrnehmen.

Hervorzuheben ist die große Offenheit der Kirchengemeinde für Neues und der starke Einsatz für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Das Visitationsteam dankt dem Gemeindegemeinderat und den Pfarrer*innen für ihren Dienst und die herzliche Aufnahme in der Kirchengemeinde. Für die weitere Arbeit wünschen die Mitglieder des Visitationsteams der Kirchengemeinde Gottes Segen.

Für das Visitationsteam:

Lars Dede, Kreispfarrer, Bad Zwischenahn, den 6.12.2022.